

NORDBÖHMISCHE KUNSTINDUSTRIEN.

17

Kittel und Rautenstrauch bald nicht mehr die einzigen „Glasverleger“ blieben, sondern sich bald eine ganze Gruppe von Glashändlern bildete. Mit der Zunahme der Konkurrenz traten aber auch Übelstände aller Art ein, was zur Folge hatte, dass im Jahre 1715 in Bezug auf die Glasgeschäfte, Glaspreise und über die beim Glashandel einzuhaltenden Vorschriften Statuten aufgesetzt wurden. Da dieselben aber nicht eingehalten wurden, so suchten sich Rautenstrauch und einige andere Glashändler mit glücklichstem Erfolge ein neues Absatzgebiet in Spanien. Cadix, der damalige Stapelplatz des Handels nach dem spanischen Amerika, bot eine reiche Absatzquelle. Im Frühjahr jeden Jahres gingen grosse Sendungen nach Cadix, welche hier entweder für die überseeischen Länder eingeschifft wurden, oder aber nach dem Hauptsitze des spanischen Binnenhandels, nach Sevilla abgingen. Feste Niederlassungen und Gründungen von Faktoreien fanden erst im 4. Jahrzehnt des 18. Jahrh. sowohl in Cadix wie in Konstantinopel und Smyrna statt. Haida und Umgebung importirte hauptsächlich nach Spanien Steinschönau und Parchen vorwiegend nach der Türkei.

Aus der Reisebeschreibung des deutschböhmisches Glasschneiders, -Stechers und -Malers, Georg Franz Kreybich, geboren und gestorben zu Steinschönau (1662—1736) geht hervor, wie weit gereist damals die böhmischen Glashändler waren. (Siehe Kreybichs Handschrift sowie die Mitth. d. Vereines für Gesch. d. Deutschen in Böhmen VIII. p. 220. Prag, 1870.) Mit dem Schubkarren durchreiste Kreybich mit Glas Bayern, Salzburg, Krain und Kärnten. Nachdem er in Kreibitz Meister geworden, durchstreift er ganz Norddeutschland, Brandenburg, Berlin, Küstrin, Stettin etc. und geht zur See bis Riga in Livland, von da nach Reval, Narwa und wieder zurück nach Dorpat, Riga, Memel und durch Preussen über das kurische Haff. Von Danzig geht die Reise dann über Thorn, Graudenz und Breslau nach Hause. Die vierte Reise im Jahre 1688 geht mit einem Wagen durch Sachsen, Lüneburg nach Hamburg und von da nach London. In London sassen sie sechs Wochen, „ehe wir ein Stück verkauft, denn es waren damals sechs Glashütten in der Stadt und machten schöner Glas, als wir hineinbrachten, nur dass unseres geschnitten und gemalt war, und es war noch kein solches Glas hineingekommen, wir waren die ersten. Als wir uns vorgenommen, wiederumb von London weiter in Irland und Schottland zu reisen, so kam Einer und sagte, er wolle schauen,

dass er die Glase möchte beim Hof anbringen, alsdann würden die anderen Leut auch anfangen zu kaufen, wie es auch geschehen und haben sich zuletzt die „Winklirs“ drum geschlagen und Alles gekauft“. Hier ist die Bemerkung Kreybichs von Bedeutung, dass London im Jahre 1688 schon die böhmischen Fabrikate übertreffende Glaswaren besass, dass Kreybich aber der erste war, der gemaltes, geschliffenes und geschnittenes Glas in England einführte, das dort noch ganz unbekannt war. Spätere Reisen Kreybichs gehen nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Ungarn, Russland, Polen, Konstantinopel. Kreybich schildert, dass „bis darnach seien etliche über Archangel hineingereist und ist viel hundert Tausend Glas hineingeführt worden und in der Erst wollten sie nicht kaufen, es ist zwar in allen Ländern in der Erst so gewesen, allwo ich gewesen, in Livland, in Schweden, in Dänemark, in England, in Holland, in Preussen, in Kurland, in Polen, in Litthauen, in Ungarn, in Siebenbürgen, in der Wallachei, Türkei, in Moldau und aller Orten hat es in der Erst wenig gekauft, aber besser bezahlt worden“.

Als der in Gablonz älteste bekannte Hohlglashändler ist der 1738 geborene Franz Schwan zu nennen, der 1761 sein Exportgeschäft begründete, das bis 1808 bestand, aber durch die Wirkungen der napoleonischen Kriege zu Grunde ging. Der Umfang seines Geschäftes war ein sehr bedeutender, denn am Anfang konnte er Firmen in Prag, Wien, Nürnberg, Augsburg, Mittenwald, Regensburg, Leipzig, Piacenza, Landeck, Strassburg, Frankfurt, Offenbach etc. zu seinen Kunden nennen. Sein Sohn, Franz Wenzel Schwan konnte vier Sprachen, bereiste Deutschland und Italien und gründete wahrscheinlich in Porto Valtravaglio und Piacenza Niederlagen, da er an diesen Orten längeren Aufenthalt nahm. Johann Georg Hansel aus Rodowitz, † 1834 in Amsterdam, hat an dem Aufblühen des böhmischen Glashandels hervorragenden Anteil genommen. Amsterdam war zu jener Zeit ein Hauptstapelplatz für böhmische Glaswaren. Seine Bedeutung geht auf viele Jahrzehnte zurück. In einer Amsterdamer Rechnung von 1769 werden Glashandlungen nach Batavia, Ceylon und Surinam, sowie nach St. Eustatius angeführt. Der böhmische Glashandel verschmähte auch nicht, fremdes Glas zu beziehen und es wieder auf den Markt zu bringen. So wurde von London und Stourbridge englisches Glas bezogen. Häufig wurde fremdes Glas in Böhmen geschliffen und dann nach Amsterdam verbracht. So wird in dem Inventar einer Amsterdamer Glaskompagnie-

Kunstgewerbeblatt. N. F. I.

3